
Der Beginn des Austauschprogramms mit dem Klassischen Gymn. Nr.610 in St.Petersburg

VON INGA SIMKUNAITE-FOLKERS

„Russland ist mit dem Verstand nicht zu begreifen / Mit gewöhnlichem Maße nicht zu messen / Es hat ein besonderes Wesen / An Russland kann man nur glauben“

Beschreiben diese aus dem 19.Jahrhundert von F.Tjutschew stammenden Zeilen auch heute noch unsere Vorstellungen von Russland? Zwiebeltürme, Pushkin, weite Steppe, Wodka und Kaviar, ein Land der Gegensätze - was für ein Bild von Russland haben wir im Kopf?

Dieses ferne Land den Schülern nahe zu bringen, das Fremde bekannt und vertraut zu machen, oder vielleicht auch mehr noch - lieben und schätzen lernen, und nicht zu vergessen: für die junge Generation der Aussiedler ihre alte Heimat in den Herzen zu bewahren, dies war und ist Wunsch und die Anliegen der Russischlehrer unserer Schule. Das Fach Russisch hat am Gymn. Schaurtestraße eine lange Tradition, jedoch eine Partnerschule in Russland fehlte. Ein russisches Sprichwort besagt: *„Gora s goraj ne schodit'sja, a tschelowek s tschelowekom sojdjo't'sja“* („Ein Berg kommt nicht mit einem anderen zusammen, aber ein Mensch mit einem anderen“). Die Suche und die ersten Kontakte mit unserer neuen Partnerschule begannen schon im Frühling des letzten Schuljahres, und schon im September 2007 fand ein Informationsbesuch dreier Deutzer Lehrer (FRAU SCHWERDFEGER, HERR PASSMANN und die Verfasserin) in St.Petersburg statt; im November durften unsere SchülerInnen die erste Schülergruppe aus St.Petersburg bei uns begrüßen. Der kalte Novemberwind schreckte die Austauschpartner weder von den Spaziergängen durch Köln noch von den Ausflügen ins Rheinland ab. Die Einleitung der Kölner Karnevalssession am 11.11. bescherte unseren russi-

schen Gästen zum Abschluss besondere Eindrücke, und das erste Treffen zweier Kulturen ist letztendlich *just jeje*.

Nun warteten unsere Schüler/innen gespannt auf den Antritt des Gegenbesuchs in St.Petersburg. So einige Großmütter strickten eifrig Mützen und Pullis, denn der russische Winter soll ja auch im März noch „saukalt“ sein; die Schüler/innen machten während ihres Besuchs dann auch intensiven Gebrauch von diesem Ausdruck. Auch im Russischunterricht wurde auf den Besuch intensiv vorbereitet, muss man der russischen Gastmutter doch erklären können, dass die zehnte Tasse Tee am Tag immer noch lecker ist, aber nicht mehr rein passt, dass das warme Wasser in der Dusche aus ist, oder sich darüber klar werden, dass das russische Wort „blyn“ nicht nur „Mist“, sondern auch „Pfannkuchen“ bedeutet und durchaus seine Daseinsberechtigung auf einer Speisekarte hat ...

Im März 2008 war es endlich so weit, und der Besuch in St. Petersburg hat bei unseren SchülerInnen einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen. Auch die russischen Partner hatten für uns ein umfangreiches Programm vorbereitet, das uns zehn Tage lang begleiten sollte: Besuche in der Ermitage, im Russischen Museum, im Katharinen-Palast, im Theater und in zahlreichen Kirchen.

Hier soll nun ein Schüler, LENNART GÄTJEN aus der Jgst.12, zu Wort kommen, der uns seine Eindrücke vom Russlandbesuch, aber auch von der Begegnung in Köln wiedergibt:

„Für mich war die Aussicht, einmal Russland zu besuchen, das Hauptmotiv, am Schüleraustausch mit Russland teilzunehmen. Das spezielle Interesse an Russland entstand, als sich Russland im Unterricht und durch Freundschaften mit russischen Mitschülern aus deutscher Sicht als ein außergewöhnliches Land darstellte. Als es im November dann soweit war und „die Russen“ dann tatsächlich kamen, war die Aufregung natürlich groß. Doch als sich herausstellte, dass Russen auch nur Menschen sind und man trotz der teilweise recht großen Verständnisschwierigkeiten mit ihnen auch sehr viel Spaß haben kann, hatte zunächst keiner mehr Angst vor den bevorstehen-

den zehn Tagen. Doch zehn Tage sind länger als man denkt ... Obwohl mein russischer Austauschschüler Alexej sehr höflich, freundlich und vor allem „pflegeleicht“ war, schien es bei anderen nicht so gewesen sein, so dass es durchaus auch einmal Streit zwischen den Deutschen und den Russen gab. Da nur die Russen wussten, wer sie aufnehmen wird, war die Überraschung bei den Deutschen teilweise sehr groß, welche Schüler bei ihnen wohnen sollten, doch glücklicherweise lieben sich alle Streitigkeiten mit Hilfe der Lehrerinnen lösen. Das Programm wurde von den Russen meiner Meinung nach mit Freude aufgenommen, obwohl es verwunderlich schien, dass mein Austauschschüler mir gegenüber die größte Freude ausgerechnet beim Paternosterfahren in der Volkshochschule zeigte ...

Die Zeit in Sankt Petersburg war für mich eine sehr aufregende und schöne Zeit, weil sie einen Einblick in eine vollkommen andere Welt mit in mancher Hinsicht auch anderen Menschen gab. Bezeichnend dafür ist die große russische Gastfreundschaft: die Großmutter meines Austauschpartners hatte meine ihr zur Begrüßung gereichte Hand noch nicht losgelassen, als sie schon gesagt hatte, ich solle auf jeden Fall wiederkommen und wäre bei ihr immer willkommen! Ein für Deutsche sehr spezielles Erlebnis ist es, in St.Petersburg Auto zu fahren: Linien auf den Straßen gibt es scheinbar grundsätzlich nicht und Verkehrsschilder scheinen in Russland auch eher eine dekorative Funktion zu haben. Auch die Schule ist anders: Schüler und Lehrer gehen zunächst über Teppiche in den Keller, wo sie ihre Jacken und Schuhe ausziehen und saubere Hausschuhe anziehen, mit denen sie sich im ganzen Haus bewegen dürfen. Weil das nicht immer klappt, wird der Eingangsbereich ungefähr jede halbe Stunde nass gewischt! Dazu steht neben der Tür ein Tisch, hinter dem ein uniformierter Portier sitzt, der die Aufsicht über die Schlüssel und die Menschen, die die Schule betreten wollen, führt. Doch auch wieder waren zehn Tage verdammt lang und am Ende war, glaube ich, jeder froh wieder zu Hause zu sein, wenn auch mit ein paar Erfahrungen mehr!“



Deutser Schülergruppe vor dem Eingang der russischen Partnerschule

Diese erste Begegnung kann von beiden Seiten als Erfolg gewertet werden, da die jeweiligen SchülerInnen mit einer anderen Kultur konfrontiert wurden, die einerseits viele Gemeinsamkeiten mit der eigenen besitzt, gleichzeitig aber auch ganz andere Akzente setzt. Auch in Zukunft setzen wir auf diesen Perspektivwechsel und werden die Beziehung zu unserem neuen russischen Partner pflegen, fördern und intensivieren. Der Schüleraustausch wird aber auch von anderer Seite gefördert, nämlich durch die „Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch“ und vom Förderverein unserer Schule - hierfür unser ausdrücklicher Dank!

INGA SIMKUNAITE-FOLKERS ist seit 2006 als Lehrerin für Geschichte und Russisch an unserer Schule tätig. Sie initiierte und leitet nun das Austauschprogramm mit unserer neuen Partnerschule in St.Petersburg.